

Die Erinnerung an die Krise von 1975 ist sein Antrieb

Beschäftigungssicherung ist das Credo von Norbert Rank, Betriebsratschef bei Audi in Neckarsulm

Serie: Betriebsratschefs

Von Manfred Stockburger

NECKARSULM Gelegentlich verweist sogar Werkleiter Jürgen Lunemann bedeutungsvoll auf Norbert Rank. Schließlich sitzt der Betriebsratschef im Aufsichtsrat. Damit ist der Erlanbacher der ranghöchste Audi-er am Standort Neckarsulm. Den Chef hängt der 51-Jährige trotzdem nicht heraus. Er ist eher einer, der still im Hintergrund wirkt und erst dann etwas sagt, wenn er sich seiner Sache vollkommen sicher ist.

Erinnerung Die Uhr steht auf 20.30 Uhr, auf dem Tisch in Norbert Ranks nüchtern gehaltenem Büro steht eine Flasche Wasser. Längst sind in den anderen Büros die Lichter aus. „Ich hätte damals nie gedacht, dass ich einmal eine einflussreiche Position haben würde“, sagt Rank, als er vom 18. April 1975 erzählt, vom legendären Marsch auf Heilbronn. „Manchmal kommt es mir vor, als ob das gestern war.“ Was heute der Motor der regionalen Wirtschaft ist, stand damals vor dem

Aus. Der Aufsichtsrat hatte die Schließung schon abgesehen, Rank steckte mittendrin – als einfacher Arbeiter. Erst zehn Jahre später wurde er in den Betriebsrat gewählt.

Dass sein Credo die Beschäftigungssicherung ist, verwundert vor diesem Hintergrund nicht. Was das in der Praxis bedeutet, hat er in den vergangenen Jahren immer wieder durchgezählt. Wie in diesen Wo-

chen, in denen der A4 in Neckarsulm anläuft. Da stehen wieder hunderte von Versetzungen auf der Tagesordnung des Betriebsratschefs. Mit aller Unruhe, die so eine Aktion mit sich bringt. Schließlich wird das neue Modell von Kollegen gebaut, die bisher noch am A6-Band stehen.

Drehscheibe 20 Jahre Betriebsratsarbeit sind in Erfüllung gegangen,



Der neue A4 ist für Norbert Rank nicht irgendein Modell. Er ist das Ergebnis von 20 Jahren beharrlicher Betriebsratsarbeit.

Foto: Audi

wenn der erste B8, wie der A4 im Audi-Jargon heißt, ein Neckarsulmer Band verlässt. Den Beweis hat Rank in seinem Laptop: in Form des Fordernungskatalogs, den der Audi-Betriebsrat 1988 aufgestellt hat – als Gegenentwurf zum Sparpaket, das der damalige Audi-Chef Ferdinand Piech ausgearbeitet hatte.

Mit der Drehscheibe – inklusive Rohbau, Lackiererei und Montage – ist der letzte Punkt des Katalogs von vor 20 Jahren abgearbeitet, das Werk steht besser denn je da. „Das ist ein Riesenerfolg. Da zeigt sich, dass es sich lohnt, eine langfristige Strategie zu verfolgen“, sagt der Arbeitnehmervertreter. Was im übrigen auch auf die Firmen-Strategie zutrifft. „Vor 20 Jahren war unser Image noch die Klorolle auf der Hutablage.“ Wenn er von den neuen Modellen spricht, bekommt der A6-Fahrer leuchtende Augen.

Dass sich der Erfolg des Unternehmens auch im Geldbeutel der Belegschaft zeigen muss, ist für den Vater zweier Kinder klar. „Mit einem Lob kann ich mir keine Wecke kaufen.“ Viel Kraft und Energie schöpft der Familienmensch aus seinem Umfeld.

Auch aus der Idee war, eine Schwester Tochter zu

Lehre bei einem nennen wurde Rank deswegen stellen, sondern teute Übernahm

Als Aufsicht

verantwortlich 50.000 Beschäftigten. Und nicht nehmen mitzumachen: Basis wichtig dass alle hart für „Vom Werker t

Zukunft Was ihm nicht bedeutet, dass er sich stand ist Rüst still und leise Art ist – aber Entwicklung lässt er nicht haben wir ein 750 gefordert möglich. Heu 1000 Autos pr

Heilbronn's Stimme 19.09.07